

für die Verbesserung der Lage unserer nothleidenden Bevölkerung ehrlich gemeint, und kein leeres Gerede sei, hinter welchem sich andere Absichten verbergen. Möge darum der hier ausgesprochene Gedanke Berücksichtigung finden!

(Eingesandt.)

Wäre es nicht im Interesse des Bürgergarde-Instituts, die Zahl der Rottenführer zu vergrößern? Durch das jetzt statt findende Patrouilliren sind die Rottenführer fast jeden Abend im Dienst, während die Bürgergardisten nur selten an die Reihe kommen. Die Zahl der Rottenführer im ersten Bezirk ist sechs und die der Garden 110 ohne die bis jetzt noch nicht hinzugezählten Beamten und Bürgersöhne. Es ist daher zu gewärtigen, daß die Rottenführer, den Dienst bald lästig finden werden und um dieses zu vermeiden, muß die Zahl vergrößert, verdoppelt werden.

(Eingesandt.)

N e d e

gehalten auf hiesigem Bahnhofe von einem der hier durchreisenden aus der Gefangenschaft vom Spielberge kommenden Polen.

Meine Herren!

Ein Gefühl rührend obwohl erhaben bemästert sich meines Herzens, da ich heute in Ihrer Mitte auftrete, um Ihnen im Namen meiner Kollegen für das uns bewiesene Mitgefühl als auch für den ehrenvollen Empfang einige Worte des Dankes zu sagen. — Es ist zwar ein fruchtloses Bestreben Gefühle in Worten ausdrücken zu wollen, um so mehr, wenn die Brust davon überfüllt ist. Sie werden mir daher verzeihen, wenn meine Worte bloß als ein schwacher Abdruck derselben erscheinen! Noch unlängst, ja vor drei Tagen noch waren wir Gefangene — angeschwärzt in den Augen von ganz Europa und als Verbrecher gestempelt — nur darum, weil wir das bezweckten wollten, was heute der Wunsch der ganzen civilisirten Welt ist, um was überall getungen wird und Sie bereits in Ihrem Vaterlande erreicht haben — ich meine die Freiheit!! Für diese Freiheit wollten wir Gut und Leben in die Schanze legen, ich will Ihnen hier nicht die traurigen Erfolge dieses Beginns wiederholen — ich will Sie nicht an die Mordthaten erinnern, welche der gestürzte Minister Oesterreichs in unserer unglücklichen Provinz anstellte. Sie wissen es zu gut, und gewiß — mein

Herz sagt es mir — diese alten Mauern Ratibors, Zeugen so vieler geschichtlicher Ereignisse und Stammsitz von Fürsten, die aus dem glorreichen Königsgehalte unserer Könige entsprossen, diese Mauern sage ich, wiederhallten von dem Jammergeschrei unserer gemordeten Landsleute, deren einziges Verbrechen war, weil sie nicht vergessen konnten, daß sie Polen sind, und weil sie ihr Vaterland mehr liebten als das Leben, und Ihre Herzen erbeben gewiß bei dieser Trauerpost. Dieses war auch unser Verbrechen, aber Europa hat uns bewiesen und Sie beweisen es uns heute, daß Sie unser Beginnen und unsere Zwecke billigen, und in uns Männer sehen, die nicht im Stande sind ein Verbrechen zu begehen, sonst würden Sie uns mit Ihren Sympathien nicht beehren. — Das theuere Geschenk der Freiheit, der Augenblick, wo unsere Fesseln auf dem Spielberge gesprengt wurden, war für uns nicht so theuer, wie Ihre jetzt nicht nur in Worten, aber auch in Thaten ausgesprochene Meinung von der Rechtlichkeit unseres Beginns im Jahre 1846.

Empfangen Sie daher, meine Herren, unseren innigsten Dank; dieser Augenblick wird sich auf ewig unserem Gedächtnisse einprägen und noch auf dem Sterbebette wird uns die Erinnerung an die edlen Bürger Ratibors die Leiden des Todeskampfes versüßen! Seien Sie zugleich überzeugt, daß wir, angelangt in den Kreis der Unfern, ihnen erzählen werden, wie wir hier empfangen wurden, damit auch sie mit uns zugleich ihre Gebete an den Allmächtigen richten, daß Ihnen und Ihrem Vaterlande die bereits errungene constitutionelle Freiheit die hehren Früchte trage, die sie überall verbreitet. Wo es sich um Freiheit handelt, da bleibt der Pole nicht zurück und wenn er sie nicht selbst miterringen, wenn er sie nicht selbst genießen kann, so kämpft er doch für sie, daß sie andere erringen — die neuesten Ereignisse und die Annalen der Welt werden Ihnen dieses bezeugen. Der Pole kann nie ein Tyrannendiener sein.

Ich schließe mit dem Ausrufe: Es lebe die Freiheit, es lebe Deutschland, es leben die Bürger von Ratibor, und erlauben Sie mir noch den Ausruf: Es lebe Polen!!

Ratibor den 25. März 1848.

Heinrich Schmitt.

Verlag und Redaction von J. Hirt.

Druck von Bögers Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Frische

Holsteiner-Mustern

bei

M. TAUBEN,
Oderstrasse.

Strohüte neuester Façon sowie eine reiche Auswahl Marquisen und Sonnenschirme empfing und empfiehlt

R. Schweiger.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und übrigen Zubehör ist zu vermieten und das Nähere zu erfahren beim

Schmiedemeister

B. Lachmann,
auf der Braugasse.